

Lern- und Entwicklungsgespräche im Kontext von Unterricht

Lern- und Entwicklungsgespräch zum Produktportfolio „Mein Matheschatz“

Fach Mathematik (Gesamtschule), Klasse 5

Gesprächsanlass

Nach der Durchführung des Unterrichtsvorhabens „Mein Matheschatz“ zeigten sich bei einigen Schülerinnen und Schülern in der Klasse 5 erhebliche Schwierigkeiten. Einzelnen war nach der langen Corona-Phase das selbstständige Arbeiten mit Lernplänen nicht mehr vertraut, so dass sich viele Fehler eingeschlichen hatten, die die Schülerinnen und Schüler durch eigenständige Kontrolle nicht verbessern konnten. Zwei Schüler waren mit der Grundidee „Matheschatz“ nicht zurechtgekommen und reichten so am Ende des Vorhabens leere Schatzmappen ein.



Abb. 1: Tafelbild zum Unterrichtsvorhaben „Matheschatz“

Aus diesen Gründen entschloss sich die Lehrkraft, eine Phase der Wiederholung und Aufarbeitung der Inhalte mit einer kleinen Schülergruppe von 5 Schülerinnen und Schülern anzuschließen. Die insgesamt acht Lernstunden fanden in der Mittagspause statt. Ziel war es, die gelernten Inhalte zu wiederholen und zu festigen. Anhand von ausgewählten Beispielen erstellten die Schülerinnen und Schüler in diesen Lernstunden einen Erklärfilm, in welchem sie die wichtigsten Lerninhalte zum Bruchrechnen in einem Video darlegten. Einige Ausschnitte aus dem Video wurden zu „Merkeblättern“ zusammengefasst, die dann in der Matheschatzmappe abgeheftet werden konnten. Der entstandene Film konnte anschließend in der Gesamtgruppe gezeigt werden. Auch die entstandenen „Merkeblätter“ wurden allen Schülerinnen und Schülern der Lerngruppe zur Verfügung gestellt. So konnte die gesamte Lerngruppe von diesen zusätzlichen Lernstunden profitieren.

Im Anschluss an diese Lernstunden führte die Lehrkraft mit der Schülerin Annika und dem Schüler Dominik ein Abschlussgespräch. Annika wird sonderpädagogisch gefördert. Sie zeigte sich zuvor im Unterricht hoch motiviert und fleißig, traute sich allerdings nur sehr selten, sich an Unterrichtsgesprächen zu beteiligen oder in Gruppenphasen einzubringen. Dominik arbeitete oft sehr oberflächlich, war im Unterricht häufig unkonzentriert und abgelenkt. Er hatte seinen Matheschatz ohne Inhalt abgegeben. Beide zeigten in den zusätzlichen Lernstunden ein deutlich positiveres Lernverhalten.

Ziel des Gesprächs war es herauszuarbeiten, wie sie ihr Lernen in den regulären Mathestunden und in den besonderen Lernstunden der Kleingruppe einschätzten. Darüber hinaus sollten sie benennen, was für sie beim Lernen besonders hilfreich war, um anschließend darüber zu beraten, welche hilfreichen Elemente aus der Kleingruppe in den Regelunterricht Mathematik übertragen werden könnten.

Gesprächsführung

Das Gespräch wurde während der Mittagspause in einem Besprechungsraum durchgeführt. Die Lehrkraft lud Annika und Dominik zu dem Gespräch ein. Zur Vorbereitung legte sie die „Matheschätze“ bereit. Da in den Lernstunden eine gute, vertraute Beziehung zwischen den Schülerinnen und Schülern und der Lehrkraft aufgebaut werden konnte, nahmen Annika und Dominik die Einladung offen und freudig entgegen.



Abb. 2: „Matheschatz“- Mappen der Schülerinnen und Schüler

Die Lehrkraft begrüßte beide und erläuterte ihnen den Ablauf und das Ziel des Gesprächs. Als erstes richtete sie das Gespräch auf das Lernverhalten der beiden im Unterricht während des Unterrichtsvorhabens „Matheschatz“. Beide beschrieben ihre Schwierigkeiten:

Annika: (...) Das war ein bisschen schwierig, ich glaube, ich habe das nicht so gut verstanden.

*Dominik: Alleine musste man viel machen. Das war erst schwer. Beim ersten Block hat mir noch Frau W. geholfen, aber den 2. und 3. Block hab' ich dann schon alleine gemacht.
(...) Mein Matheschatz war leer... ich habe nichts eingeheftet... irgendwie vergessen. (...)*

Auf die Nachfrage, wie sie die zusätzlichen Lernzeiten einschätzen, stellten beide heraus, dass es ihnen wenig Spaß gemacht hat, in den Zeiten zu lernen, in denen eigentlich Mittagspause ist.

Lehrerin: (...) Wie findet ihr unsere Lernzeiten?

Dominik: Bisschen gut, bisschen schlecht. Schlecht halt, weil wir nicht unsere Pausen verbringen konnten.

Annika: Bei mir auch. Ich konnte nicht bei meinen Freunden sein. Ich war dann kurz essen und musste dann direkt hierhin. (...)

Unabhängig vom Zeitpunkt der Lernstunden erklärten sie jedoch, dass sie das Arbeiten in einer kleinen Gruppe besonders genossen haben und ihnen die Erstellung eines „Erklärfilms“ viel Freude gemacht hat.

Annika: (...) Dass man hier mit so einer kleinen Gruppe darüber redet... dann kann man sich das besser merken, weil in der Klasse sprechen manche rein und dann kann man sich das nicht so gut merken und dass wir einen Film daraus gemacht haben, war cool.

Dominik: Das fand ich richtig gut, dass hat voll Spaß gemacht.

Gemeinsam mit Annika thematisierte die Lehrkraft ihr zurückhaltendes Verhalten im Unterricht:

Lehrerin: Mir hat das auch viel Freude gemacht und ich finde unseren Film sehr gelungen. Es ist toll, dass euch das Lernen in der kleinen Gruppe so gut geholfen

hat. Ihr habt viel offener über die Aufgaben gesprochen und Fragen gestellt und euch gegenseitig geholfen. Bei den Filmaufnahmen fand ich euch alle sehr mutig. Jeder hat etwas erklärt und sich aufnehmen lassen.

Annika: Ich fand es gut, dass ich vorne stehen durfte bei dem Film... Sonst stehe ich nicht so oft vorne.

Lehrerin: Das ist mir auch aufgefallen, Annika. Du hast das sehr gut gemacht. Nicht immer hat alles beim ersten Mal geklappt, aber du hast gemerkt, dass das bei uns allen so war. Im Unterricht traust du dich noch nicht so oft, etwas zu sagen oder nach vorne zu kommen. Woran liegt das?

Annika: Weil ich mich da nicht so traue und manchmal, weil ich das nicht so weiß...

Lehrerin: Und was war für dich hier anders?

Annika: Hier lacht keiner... Alle mussten erst üben.

Dominik: Ja, in der Klasse lachen manche einen aus, wenn man mal was falsch macht.

Annika: Das mag ich nicht.

Lehrerin: Das kann ich gut verstehen. Es ist gut, dass wir darüber sprechen, denn dafür müssen wir in der Klasse eine Lösung finden. Ich möchte nicht, dass in unserem Unterricht jemand ausgelacht wird. (...)

Gemeinsam mit Dominik thematisierte die Lehrkraft sein unkonzentriertes und unstrukturiertes Verhalten im Unterricht:

Lehrerin: (...) Mir ist aufgefallen, dass deine Matheschatzmappe leer war. Du hast im Unterricht gar nichts gesammelt... Jetzt haben wir ihn gefüllt: Du hast einen „Wissenspeicher“ angelegt und abgeheftet, dann hast du den „Checken- und Abheften-Test“ 1 noch mal gemacht, korrigiert und auch den hast du abgeheftet. Die Fehler, die du gemacht hast, hast du in einem Übungsblatt bearbeitet. Wie würdest du jetzt deinen „Matheschatz“ beschreiben?

Dominik: Ich würd' das jetzt aufheben... das bringt jetzt was...

Lehrerin: Was genau meinst du damit?

Dominik: Weil, dann kann ich in der 7. Klasse, wenn wir das Thema wiederhaben, dann kann ich mich dran erinnern, wieder... dann kann ich kurz reingucken und dann weiß ich wieder, wie es geht.

Lehrerin: Das hört sich gut an. (...)

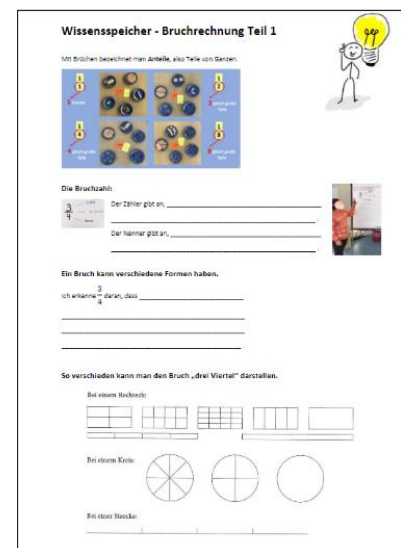


Abb. 3: Beispiel eines „Wissensspeichers“

Zum Abschluss des Gesprächs wurden die wichtigsten Aspekte noch einmal gemeinsam zusammengefasst:

- positiver Effekt der Kleingruppenarbeit, Zeitpunkt der Kleingruppenarbeit überdenken,
- Umgang mit Fehlern in der Großgruppe thematisieren,
- Merkblätter und Lernergebnisse zuverlässig abheften.

Da es den Schülerinnen und Schülern der Kleingruppe viel Freude gemacht hatte, einen „Erklärfilm“ zu erstellen, wurde darüber hinaus beschlossen, auch im Unterricht mehr Filme und Videos zu nutzen. Diese könnten zukünftig im Klassenordner auf dem iPad zur Verfügung stehen, damit sich die Schülerinnen und Schüler alles noch einmal in Ruhe zu Hause anschauen können. Abschließend wurde vereinbart, gemeinsam mit der gesamten Lerngruppe darüber zu sprechen, dass niemand im Unterricht ausgelacht wird.

Annika und Dominik zeigten sich in dem Gespräch sehr offen und freundlich. Sie konnten die besondere Lernorganisation gut reflektieren. Beide meldeten der Lehrkraft zurück, dass sie das Gespräch angenehm empfunden haben und den gemeinsamen Austausch auch zukünftig einem Einzelgespräch vorziehen würden.

Reflexion – Wie haben die Maßnahmen gewirkt?

Alle Schülerinnen und Schüler der Kleingruppe zeigten insgesamt eine hohe Lernmotivation. Die aus dem Gespräch abgeleiteten Maßnahmen - Fortführung von Kleingruppenarbeit, angemessener Umgang mit Fehlern in der Großgruppe, Abheften von Lernmaterial - werden im kommenden Schuljahr in den Unterricht integriert. Bislang zeigte sich, dass nicht bei allen Schülerinnen und Schülern Verständnisschwierigkeiten im Themenfeld Bruchrechnung gelöst werden konnten, z.T. war ein mathematisches Grundverständnis in diesem Bereich nicht vorhanden. Daher wird die Lehrkraft für das kommende Schuljahr den Lernplan zum Themenfeld „Bruchrechnung II“ um die Integration von Grundlagen aus Teil 1 zur Wiederholung und Festigung ergänzen. Darüber hinaus wird sie gemeinsam mit dem Klassenleitungsteam über das Programm „Schüler helfen Schüler“ oder auch über die Zuordnung zum Förderkurs „Mathefüchse – Mathe sicher können“ für einzelne Schülerinnen und Schüler beraten. Ob die integrierten Maßnahmen (s.o.) für Annika und Dominik und auch die anderen Schülerinnen und Schüler der Kleingruppe hilfreich wirken werden, muss zum gegebenen Zeitpunkt in einem weiteren Gespräch erneut thematisiert werden.